

# Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Zeitungsgesellschaft  
Hauptredaktion: Dresden 2138, Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— Erscheint an jedem Werktag —  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezogener  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfd.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pfd., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfd.; amtlich 1 mm  
30 Pfd. und 24 Pfd.; Reklame 25 Pfd. Tabellarischer Satz 50%. Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Abgabe oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Ausführung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großröhrensdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-  
Niederlichtenau, Friebersdorf, Ehlmenndorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. v. F. v. Erb (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 279

Montag, den 2. Dezember 1929

81. Jahrgang

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

— (Neue Schnellzugsverbindung Dres-  
den-Berlin). Die seit Jahren sowohl von den Verkehrs-  
verbänden als auch von der sächsischen Wirtschaft geforderte  
Neuverbundung zwischen Dresden und Berlin wird nun  
endlich im nächsten Jahre Tatsache werden. Wie wir er-  
fahren, werden neue Schnellzüge Berlin-Dresden-Prag-  
Bresburg (bez. Breslau-Dorberg)—Galanter—Budapest  
eingeführt werden, die unmittelbar Anschluß an den Simplon-  
Orient Express erhalten. Der neue Zug über Dresden nach  
Budapest verläßt Berlin Anhalter Bahnhof 7.32 Uhr, hält  
unterwegs nicht, trifft 9.58 in Dresden Hbf., 11.03 in Bo-  
denbach, 13.19 in Prag, 23.28 in Budapest ein, von wo  
man 0.25 Uhr nach dem Orient weiterfahren kann. In der  
umgekehrten Richtung trifft man aus dem Orient 6.10 in  
Budapest ein, fährt dort 7.15 weiter, verläßt Prag 17.41,  
Bodenbach 20.00, Dresden Hbf. 21.06 Uhr und erreicht  
Berlin Anh. Hbf. 23.40. In Budapest werden außerdem  
direkte Verbindungen nach und von Bukarest hergestellt.

— (Fast keine Wintersportmöglichkeiten  
mehr in den deutschen Mittelgebirgen.) Die  
Wärmeperiode der letzten Woche wirkte sich auf die Winter-  
sportverhältnisse in den deutschen Mittelgebirgen höchst be-  
trächtlich aus. Außer in den höchsten Lagen des Rieser-  
und Erzgebirges sowie des Harzes, liegt in den übrigen Gebirgen  
kein Schnee mehr. Nach den letzten Meldungen der Wetter-  
warten ist allerdings wieder mit zunehmender Kälte zu rech-  
nen, so daß die Wintersportler in diesem Monat sicher auf  
ihre Kosten kommen werden.

**Ramenz** (Ein dreifacher Raubüberfall) wurde  
Freitagabend gegen 7 Uhr auf der Selenauer Landstraße  
verübt. Etwa 300 Meter vom Gasthof Selenau entfernt  
fielen zwei Unbekannte den Kutscher mit dem Brotwagen der  
Bischheimer Mühle, der sich auf dem Heimwege befand, an,  
als er im Begriff war, von seinem Gefährt abzusteigen. Er  
wurde durch Messerstiche an der Hand verletzt und seiner  
Geldtasche mit 50—60 Mark Silbergeld beraubt. Die Diebe  
entkamen unerkannt in Richtung Hennerdorf. Die Beschrei-  
bung des einen ist etwa: 1,75—1,80 Meter groß, bekleidet  
mit schwarzem Mantel und schwarzem weichen Hut; der an-  
dere trug helle Windjacke und schwarzen Hut und ist 1,68—  
1,73 Meter groß. Beide sind ungefähr 20 bis 25 Jahre alt.  
Sachdienliche Mitteilungen werden an die hiesige Gendarmerie-  
Dienststelle erbeten.

**Ramenz** (Felssturz). In der Nacht zum Donner-  
stag ereignete sich in dem Dämmungssteinbruch in Jesau  
(auf den Steinbergen) ein Felssturz, der leicht recht verhäng-  
nisvolle Folgen haben konnte. Auf bisher unerklärliche Weise  
löste sich eine Felswand von über 600 Zentner Gewicht und  
stürzte aus 25 Meter Höhe in den Bruch hinab. Es ist ein  
Glück, daß dieser Vorfall sich des Nachts ereignete, denn  
während der Arbeitszeit arbeiteten mehrere Steinspeller an  
der Stelle, wohin die Wand gestürzt und zusammengebro-  
chen ist.

**Elstra** (Töblicher Motorradunfall). Am  
Freitag 5.20 Uhr nachmittags verunglückte mit dem Motor-  
rad auf der Staatsstraße Rauschwitz—Elstra ein Arbeiter W.  
aus Rammenau töblich infolge leichter Trunkenheit. Mit  
raujender Geschwindigkeit überrannte das Motorrad einen  
Baumpfahl an der rechten Straßenseite und brach ihn ab  
wie ein Streichholz, fuhr im Straßengraben entlang und  
bohrte sich in die Erde. Der Verunglückte kam unter das  
Motorrad zu liegen und verstarb nach etwa 15 Minuten.  
Der Beifahrer auf dem Sozius kam mit leichten Brustquets-  
chungen davon. Ein Glück war es, daß ein etwa 10 Meter  
vor ihnen fahrendes Geschirr vorschriftsmäßig beleuchtet war  
und scharf rechts fuhr. Radfahrer, Kraftwagen- und Geschirr-  
führer, beachtet peinlich die Straßenverkehrsvorschriften und  
beleuchtet vorschriftsmäßig eure Fahrzeuge.

**Wilschdorf** (Zahlungs-einstellung des  
Bankvereins A. S.). Die krisenhafte Lage des kleineren  
Bankgewerbes hat nun auch zu Schwierigkeiten beim Bank-  
verein geführt. Ähnlich wie bei der Bankfirma Heydemann  
in Bausen waren in den letzten Tagen auch über den Bank-  
verein Gerüchte entstanden, die an sich zwar haltlos, dennoch  
zu täglich zunehmenden Abhebungen führten. Der Aufsichtsrat  
nahm am Freitag nachmittag zur Lage Stellung und

## Die Abstimmung über das Freiheitsgesetz

Die belgische Kabinettskrise — Die Einigung der Disparationsgläubiger

In der Sonnabend-Sitzung des Reichstages wurde  
über den § 1 des Freiheitsgesetzes in namentlicher Ab-  
stimmung abgestimmt. Der Paragraph wurde mit 318  
gegen 82 Stimmen der Deutschnationalen, National-  
sozialisten und der Christlichnationalen Bauern bei  
vier Enthaltungen abgelehnt. Der § 2, der die förm-  
liche Ankerkraftsetzung einiger Artikel des Versailler  
Vertrages und die bedingungslose Räumung des Rhein-  
landes verlangt, wurde in einfacher Abstimmung ab-  
gelehnt.

§ 3, der die Ablehnung des Young-Planes fordert,  
wurde in namentlicher Abstimmung mit 312 gegen  
80 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt.

Bei der dann folgenden Abstimmung über den un-  
strittenen § 4 des Freiheitsgesetzes stimmten  
von 372 Abgeordneten, die ihre Karten abgaben, 60  
mit ja und 312 mit nein. Daraus läßt sich schließen,  
daß außer 9 Abgeordneten der Bauern-  
partei, etwa 11 Abgeordnete der Deutsch-  
nationalen Volkspartei sich gemäß der vorheri-  
gen Ankündigung an der Abstimmung über den § 4  
nicht beteiligt haben.

Der § 5 wird in einfacher Abstimmung abgelehnt.  
Ueber Einleitung und Ueberschrift mußte auf deutsch-  
nationalen Antrag wieder namentlich abgestimmt wer-  
den. Sie wurden mit 307 Stimmen gegen 78 Stimmen  
bei 4 Enthaltungen abgelehnt. Präsident Lobe reichte  
darauf das Gesetz der Regierung zurück, damit sie die  
Volksabstimmung in die Wege leite. Die Anträge auf  
Verschiebung der Volksabstimmung in den Januar wur-  
den abgelehnt. Das Haus vertagte sich auf diesen  
Montag 3 Uhr.

Die Deutschnationale Fraktion hatte sich vor der Abstimmung  
darauf geeinigt, daß die gesamte Fraktion die §§ 1, 2, 3 und 5  
des Gesetzes sowie Einleitung und Ueberschrift annimmt und da-  
mit in ihrer Gesamtheit die Zustimmung zu dem Gesetz ausspricht,  
während ein Teil der Abgeordneten bei der Abstimmung über  
§ 4 sich an der Abstimmung nicht beteiligen wollte. Es handelt  
sich dabei u. a. um die Abgeordneten Schiele, Lindener,  
Wildau, Trevisanus, Hüfner, Hartwig, Le-  
jeune-Jung, Lambach, während der Abgeordnete Dy-  
ander, der ursprünglich sich nicht an der Abstimmung beteiligen  
wollte, für den § 4 gestimmt hat. Die namentliche Abstimmung  
über § 5 ergab wieder die Gesamtzustimmung der Deutschnationalen  
Fraktion.

## Lebhafte Aussprache.

Zunächst wurde der § 1 des Entwurfs nochmals ausführlich be-  
sprochen. Frau Lehmann-Berlin (Dnkl.) wies darauf hin,  
daß noch kein politisches Thema seit dem Abschluß des Versailler  
Vertrages solche Anteilnahme des Volkes hervorgerufen habe  
wie das Volksbegehren. Zahlenmäßig sei der Umfang der Be-  
wegung noch nicht zu erfassen. Man stehe am Anfang der Be-  
wegung. — Vergesslich habe man auf eine Ablehnung des deut-  
schen Schuldbekenntnisses gewartet. Die D. N. P. fordere,  
daß die deutsche Regierung den Kampf aufnehme, sonst werde der  
Sinn für Freiheit und Ehre im deutschen Volke erstickt. —  
Dr. v. Kardorff (D. Bpt.) meinte, die Volkspartei sei grund-  
sätzlich Gegner eines Volksbegehrens, da sich die Willensbildung  
des Volkes schon bei den Wahlen zeige. Große Unruhe herrschte  
auf der Rechten, als er dann die Frage aufwarf, wer denn den  
Young-Plan gelesen und wer ihn überhaupt verstanden habe.  
Abg. v. Kardorff fuhr fort: „Sie haben Regierung und Parteien  
bewußt auf die schiefe Ebene gebracht. Sie haben uns gezwun-  
gen, das Volksbegehren zu bekämpfen und dadurch im Ausland  
den Eindruck erweckt, als könnten wir es gar nicht erwarten, den  
Young-Plan anzunehmen. Je mehr man die Kriegsschuldfrage  
zur Parteifrage macht, um so weniger wird man sie vorwärts  
treiben können.“ Hugenberg warf der Redner das Bündnis mit  
Goebbels vor. Seine Partei sei stolz auf die Rheinland-  
befreiung. Sie habe Stresemann von Anfang an in seinem  
Bestreben unterstützt. Das Volksbegehren habe leider durch die  
amtliche Gegenpropaganda zu viel Bedeutung gewonnen. Zu be-  
dauern sei, daß alle Minister im Rundfunk gesprochen hätten.  
Er selbst hätte zum mindesten auch Hugenberg zugelassen. Er  
bedauere auch das Verbot des Stahlhelms im Rhein-  
land und in Westfalen. Ebenso wenig hätten die Maßnah-  
men Severings gegen die Beamten dem Staatsganzen genützt.  
Ein solches Vorgehen würde die Volkspartei nicht noch einmal  
dulden. Die Volkspartei verlange endlich die Finanz- und die  
Reichsreform.

## Reichsinnenminister Severing

betrifft, daß die Regierung durch ihre Propaganda Erregung in  
die Öffentlichkeit getragen habe. „Wir haben“, so wandte sich  
Severing an die Rechte, „von vornherein begriffen, daß es die  
Absicht der Herren war, aus dem Volksbegehren eine innerpoliti-  
sche Aktion gegen die Demokratie, gegen das System, gegen die  
Weimarer Verfassung zu machen.“ Es schien angezielt, durch  
eine zweckmäßige Abwehrpropaganda die Anzahl der Volksbegeh-  
renden so niedrig wie möglich zu halten. Dann wandte sich der  
Innenminister dem Verbot des Stahlhelms zu. Er hätte  
den Dingen nicht ihren freien Lauf lassen dürfen. Als ihm der  
preußische Innenminister Mitteilung von seinen Absichten gemacht  
habe, habe er auch politische Bestimmungen empfunden. Wenn  
er die Möglichkeit gehabt hätte, die Maßnahmen etwa vierzehn  
Tage auf Eis zu legen, würde er gern davon Gebrauch gemacht  
haben. Wenn die Maßnahmen erst nach dem 30. Oktober getrof-  
fen worden wären, hätten die Deutschnationalen der preußischen  
und der Reichsregierung unterstellt, daß sie nur aus Born über  
den Erfolg des Volksbegehrens den Stahlhelm verboten habe. —  
Dann wandte sich Severing der Beamtenfrage zu. Er  
meinte, auf die Gefahr hin, daß er sich den Born des Herrn  
von Kardorff und seiner Partei zugiehe, daß die Beamten, die  
sich ausdrücklich mit dem Inhalt des § 4 identifiziert hätten, im  
Dienst der Republik keinen Platz hätten. Als der Referenten-  
entwurf des Herrn Hugenberg vorgelegen habe, habe er (Seve-  
ring) erklärt, er würde bei der Reichsregierung zunächst nichts  
weiter vorschlagen als eine Warnung an die Beamten, sich zu  
beteiligen. Er habe die Absicht gehabt, den Beamten gegenüber  
bis zum Abschluß des Volksbegehrens in keiner Weise einzugrei-  
fen. Es könne aber der Frömmlichkeit nicht im Frieden leben, wenn  
es dem bösen Nachbar nicht gefalle.

## Es gehe heute um die Macht im Staate.

Severing behauptete dann darüber hinaus weiter, selbst wenn  
man den Artikel Stresemanns zum Verfassungstage zugrunde  
legen wolle, hätte doch der Abg. Hugenberg die Art des Kampfes  
begonnen. Minister Severing schloß: „Wenn ich als Parteipoli-  
tiker hätte handeln wollen, wenn ich nicht, wie mein Kollege Dr.  
Curtius, überzeugt wäre, daß die Fortdauer der Beunruhigung  
durch das Volksbegehren schädlich für die Wirtschaft und die  
außenpolitische Entwicklung sei, hätte ich dem Wunsch der Herren  
von der Rechten, den Volksentscheid erst im Januar vorzunehmen,  
gern zugestimmt.“

Unter Widerspruch der Deutschnationalen behauptete der In-  
nenminister, daß Dr. Hugenberg von der Rundfunkgesellschaft an-  
gefordert worden sei, im Rundfunk zu sprechen. Die Rechte habe  
immer nur darüber nachgedacht, mit welchen Mitteln die Träger  
der Regierungsgewalt gebrandmarkt werden könnten. Sie soll-  
ten die Worte Landesverrat und Landesverräter aus ihrer Agita-  
tion streichen.

Dann folgte als nächster Redner Dr. Breitheid (Soz.).  
Er brachte kaum neues in seinen Angriffen gegen die Rechte vor.  
U. a. vertat er noch einmal die Ansicht, daß sich der § 4  
gegen den Reichspräsidenten v. Hindenburg richtet. Die ganze  
Aktion sei von vornherein schon deshalb verfehlt, weil es ganz  
nicht wahr sei, daß —

## Die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands auf der Anerkennung der Kriegsschuld beruhen.

Artikel 232 begründet diese Verpflichtungen auf der von der deut-  
schen Regierung vorher übernommenen Verpflichtungen zur Wieder-  
gutmachung der der Zivilbevölkerung zugefügten Schäden. Weiter  
erklärte der Redner: „Sie haben verlangt, daß eine feierliche  
Aktion unternommen wird zur Beseitigung des Sanktionspara-  
graphen des Versailler Vertrages. Nur 10 Prozent der Wähler  
haben dem Volksbegehren zugestimmt. Ich füge hinzu, daß auch  
die übrigen 90 Prozent den dringenden Wunsch hätten, den  
Sanktionsparagrafen zu beseitigen. Sie haben den Eindruck  
erweckt, als ob 90 Prozent des deutschen Volkes den Young-Plan  
akzeptieren wollten oder ihm wenigstens gleichgültig gegenüber-  
stünden. Auch das ist nicht der Fall. Wir sagen nur, daß, wenn  
gewisse Voraussetzungen auf der zweiten Haager Konferenz er-  
füllt werden, dem Young-Plan vor dem Dawes-Plan der Vorzug  
zu geben ist.“

Graf Reventlow (Natsoz.) hob hervor, daß von einer  
Kriegsschuldfrage keine Rede sein könne. Es gebe nur eine  
Kriegsschuldfrage. Der Reichstag werde dauernd von seiner Um-  
gebung in der bedauerlichsten Weise politisch mißbraucht. Dem  
Außenminister warf Graf Reventlow vor, er habe Ausdrücke ge-  
braucht, die bei jedem Abgeordneten den Ausschluß von der  
Sitzung zur Folge gehabt hätten.

Abg. Städter (Komm.) verlas eine längere Erklärung sei-  
ner Partei, lehnte den Young-Plan ab, aber auch den vorliegen-  
den Gesetzentwurf. — Abg. Ehlermann (Dem.) begrüßte





fischen Regierung folgendes Telegramm an den preussischen Ministerpräsidenten gesandt:

Ministerpräsident Dr. Braun, Berlin. Namens der Sächsischen Staatsregierung spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche zu der Befreiung der 2. Zone des besetzten Gebietes aus. Mit dem gesamten deutschen Volk dankt auch Sachsens Bevölkerung diesem preussischen Landesteil für die Treue, die sie dem Vaterlande in schwerster Zeit gehalten hat. gez. Dr. Büniger, Ministerpräsident.

### Der Südpol überflogen.

Commander Byrds Husarenstreich. New York. Commander Byrd ist mit seinen Gefährten von seinem Erkundungsflug in das Lager von Little Amerika nach achtzehnstündigem Flug zurückgekehrt, nachdem es ihm gelungen war, den Südpol zu überfliegen.

In einem Funkpruch, den Byrd an verschiedene große amerikanische Zeitungen von seinem Flugzeug genau über dem Südpol gab, teilte er mit, daß das Flugzeug einen nahezu 4000 Meter hohen Gletscherpaß überflogen mußte und daß das Südpolargebiet eine gewaltige Hochebene darstelle, an deren Rande vereiste Berge zu sehen



Commander Byrd.

waren. Der Proviant des Flugzeuges mußte zum Teil abgeworfen werden, damit die nötige Höhe zur Überquerung der Hochebene erreicht werden konnte. Byrd traf bei seinem Flug über den Pol hellsten Sonnenschein an, und das ganze Gebiet um den Pol herum war nebelfrei. Das Flugzeug ging einige Meilen über den Südpol hinaus und kreiste ungefähr eine halbe Stunde über diesem Gebiet. Es konnten verschiedentlich photographische Aufnahmen gemacht werden.

#### Besonders dramatisch gestaltete sich der Sturzflug zum Pol.

Als man weniger als sechzig Meilen vom Pol entfernt war, machte man die Wahrnehmung, daß die Leitung eines Motors undicht geworden war. Byrd und sein Pilot Balchen überlegten, ob sie mit zwei Motoren weiterfliegen oder eine Notlandung versuchen sollten. Sie entschieden sich schließlich für die Fortsetzung ihres Unternehmens trotz der Gefahr und erlebten bald darauf die angenehme Ueberraschung, daß der dritte Motor wieder einwandfrei arbeitete. Als der Pol zu der errechneten Zeit erreicht wurde, schüttelten sich die Insassen des Flugzeuges die Hände. Byrd salutierte. Eine Flagge wurde nicht abgeworfen, weil Peary bereits eine Fahne am Pol zurückgelassen hatte. Die Luft war auffällig klar. Bei dem Rückflug wurde eine Höhe von 1000 Meter eingehalten. Zurückgelegt wurden insgesamt etwa 2500 Kilometer. Nach der Landung beim Lager der Expedition gab es eine sehr freundliche Begrüßung. Byrd und seine Begleiter wurden von ihren Kameraden stürmisch umringt. Ganz Amerika ist von Stolz über die große Leistung der Polflieger erfüllt. Präsident Hoover, der sich fortlaufend über den Verlauf hatte unterrichten lassen, sandte durch Funkpruch Glückwünsche an Byrd, in denen er dessen Führertalent hervorhebt und feststellt, daß der Geist der großen Abenteurer noch lebe.

### Aus aller Welt.

#### Furchtbares Einsturzungslied in Marseille.

20 Menschen verschüttet.

Paris. In den Morgenstunden des Sonnabend ereignete sich in Marseille in der Rue d'Endaume ein furchtbares Einsturzungslied. Zwei dreistöckige Miethäuser, die von etwa 40 Personen bewohnt waren, stürzten plötzlich zusammen. Laute Schreie und Hilferufe drangen aus den Trümmern, unter denen schätzungsweise 20 Menschen verschüttet waren, und zwar zumeist Frauen und Kinder, da sich die Männer bereits an ihre Arbeitsstätten begeben hatten. Polizei, Feuerwehr und Militär nahmen sofort die Rettungsarbeiten auf. Um 10 Uhr vormittags war es bereits gelungen, zwei Tote und sechs Verwundete freizulegen. Dann mußten, trotz der furchtbaren Hilferufe, die Rettungsarbeiten unterbrochen werden, um die noch stehenden Mauerreste zu sichern.

#### Das Forschungsschiff „Carnegie“ in die Luft geflogen.

London. Das berühmte amerikanische Forschungsschiff „Carnegie“ der Carnegie-Stiftung in Washington, das im vorigen Jahre zu einer „100 000-Meilen-Rundfahrt“ zur Erforschung der Geheimnisse der Weltmeere gestartet war, ist im Hafen von Apia auf Samoa durch eine Explosion in die Luft gesprengt worden. Der Kapitän wurde dabei getötet, verschiedene Mitglieder der Besatzung schwer verletzt; ein Mann wird vermißt.

## Befreiungsfeiern der Zweiten Zone

### Die zweite Zone ist frei.

Abtransport der letzten Besatzungskommandos.

Koblenz. Das letzte militärische Schauspiel fremder Besatzung ist vorbei. Am Sonnabend vormittag 11,23 Uhr wurde die französische Tricolore auf der Festung Ehrenbreitstein, dem Stützpunkt der zweiten Besatzungszone, heruntergeholt. Zwei französische Generale, Vertreter der Interalliierten Rheinlandkommission, eine Abordnung höherer französischer Offiziere, eine Abteilung in Stärke einer halben Kompanie, französische Gendarmerie und eine Militärkapelle waren zu diesem Schlußakt versammelt. Unter den Klängen der Marschmusik ging die Flagge nieder. Im Anschluß daran begab sich eine Offiziersabordnung im Kraftwagen nach Weisenturm, um auch am Denkmal des Generals Hoche die französische Flagge einzuziehen.

#### Auch Aachen von den Belgiern geräumt.

Aachen. Am Sonnabend vormittag kurz nach 12 Uhr war auch für Aachen die Befreiungsstunde gekommen. Die belgische Fahne, die seit 11 Jahren auf dem Turm des Hauptquartiers wehte, wurde eingeholt. Die Truppen hatten vor dem Gebäude Paradeaufstellung genommen. Nachdem der General die Front abgegrüßt hatte, spielte die Kapelle die Brabançonne, bei deren Klängen die Fahne langsam niederging. In den angrenzenden Straßen hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, die der Einholung des belgischen Hoheitszeichens mit starker Spannung folgte. Bald nachdem die belgische Flagge eingeholt worden war, setzte die Bevölkerung an vielen Häusern die deutsche Fahne.

Durch den Abmarsch der Besatzungstruppen aus der zweiten Zone sind folgende Städte frei geworden: Koblenz, Aachen, Stolberg, Eschweiler, Düren, Euskirchen, Geilertkirchen, Heinsberg, Erlezenz, Jülich, Monschau und Schleiden. Für dieses Gebiet traten die Ordnonanzen der Besatzungsbehörde am Sonnabend nacht zwölf Uhr außer Kraft. Die Höchstzahl der Truppenstärke betrug in Aachen etwa 9000 Mann; der Durchschnitt in den letzten Jahren etwa 4000. Die Höchstzahl der beschlagnahmten Räume belief sich auf ungefähr 2750, dazu kamen noch mehr als 1000 Privatquartiere.

#### Schilane!

Die Befreiungsfreude der Koblenzer Bevölkerung erfuhr aber eine jähe, unerwartete Trübung. Am Sonnabendmorgen gegen 1 Uhr erschien der Oberdelegierte der Interalliierten Rheinlandkommission, Tirard, nachdem er dem Einzug der Tricolore auf der Feste Ehrenbreitstein beigewohnt hatte, beim Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, Votschaffter Freiherr Langwerth von Simmern, und teilte ihm mit, daß die französische Besatzung Koblenz zwar restlos verlassen habe, daß aber die politische und juristische Freiheit der zweiten Zone damit noch nicht eintrete. Für diese Entscheidung sei allein die Votschaffterkonferenz zuständig, die einen entsprechenden Beschluß noch nicht gefaßt habe. Danach scheinen die Franzosen ihre gesetzgeberische Nachhahergewalt bis zum 15. Dezember ausdehnen zu wollen.

### Befreiungsfeiern in der zweiten Zone.

Aachen. Um die Mitternachtsstunde beging die Stadt Aachen ihre Befreiung von fremder Besatzung mit einer Feier, an der die gesamte Einwohnerschaft teilnahm. Der große Platz vor dem altherwürdigen Rathaus war von gedrängten Menschenmassen gefüllt. Die Häuser waren festlich erleuchtet, über den Dächern wehten die Fahnen des Reiches, Preussens und der alten Kaiserstadt. Vor dem Rathaus brannten in riesigen Schalen die Dankfeuer. Die Vereine waren mit Beschlag und bunten Lampions aufmarschiert. Kopf an Kopf bis tief in die Seitenstraßen hinein standen die Menschen. Alle Fenster waren dicht befeht; auf den

### Schwere Kesselexplosion auf einer westfälischen Zeche.

Bochum. Auf der Zeche „Germania 2“ in Marten bei Dortmund ereignete sich gestern eine schwere Kesselexplosion, die drei Todesopfer und zwei Schwerverletzte forderte. Im Kesselhause platzte ein Flammrohr-Kessel mit einer ungeheuren Detonation. Die ganze Ummauerung des Kessels wurde mit ungeheurer Wucht durch das Dach geschleudert und das Kesselhaus selbst stark beschädigt.

Zentnerschwere Eisenteile flogen durch mehrere Wände und richteten in den umliegenden Gebäuden, so vor allem im Turbinenhaus und in der Anlernwerkstatt erheblichen Schaden an. Die Unglücksstätte gleicht einem einzigen Trümmerhaufen. Von den sechs anwesenden Heizern erlitten fünf schwere Verbrühungen. Die Verletzten wurden nach Anlegung von Notverbänden dem Bürgerkrankenhaus in Dortmund zugeführt. Drei von ihnen sind in den Morgenstunden des heutigen Tages ihren schweren Verletzungen erlegen, bei einem Schwerverletzten besteht noch Lebensgefahr. Die Ursache der Explosion konnte bisher nicht festgestellt werden. Der schwerverletzte Heizer Klud sagt aus, daß seiner Vermutung nach die Kesselventile versagt haben müßten.

Bettfedern u. Daunen zu Puppenbetten u. Sofa-kissen, das Pfd. zu 2,— M. Leinenhaus Voigt, Schloßstr. 27

#### Ufa und Ostbank.

Berlin. Die Pressestelle der Ufa teilt mit: Ein Teil der Presse behauptet in den Mitteilungen über die Uebernahme der Ostbank durch die Dresdner Bank, die Ostbank habe sich an Kinogeschäften beteiligt, hinter denen die Ufa stehe. Die Ufa stellt ausdrücklich fest, daß sie wohl ein Bankguthaben bei der Ostbank unterhalten hat, also Kreditor gewesen ist, aber daß sie keinerlei Geschäfte mit ihr oder durch ihre Vermittlung getätigt hat, die das Kinotheater-Geschäft betreffen.

Dächern sogar drängte man sich, um in dieser historischen Stunde dabei zu sein. Aber der breite Platz reichte nicht aus. Durch Lautsprecher mußten die Reden zu anderen Plätzen übertragen werden.

#### „Wir trugen es in Trauer und Treue“

mit diesen schlichten Worten berichtete der Oberbürgermeister Rombach über die schwere Zeit, die jetzt hinter Aachen liegt. Und es war etwas wie ein großes Aufatmen, was den ganzen Tag, seitdem die belgische Fahne vom Hauptquartier der Besatzungsarmee niedergeholt war, Aachen erfüllte, das — wie wohl kaum eine andere Stadt — Zeuge deutscher Geschichte gewesen ist.

Nach dem Oberbürgermeister sprach Reichsminister Dr. Brüning, der u. a. ausführte: „Wir feiern hier gemeinsam eine heilige Stunde.“

Aber noch schlägt die Stunde der Freiheit nicht der ganzen Nation. An der Mosel und am Rhein steht noch der feindliche Nachhaher, und gerade die nächsten Monate werden noch Tage höchster Spannung bringen.

Wir überwinden auch das letzte Hindernis, wenn in unserem Volke der Gedanke lebendig ist, daß wir nur in der Gemeinschaft und in treuer Arbeit am Ganzen die Freiheit wieder erwerben können. Darum rufe ich über den weiten Platz: Steht zusammen, in der Gemeinde wie im Staate!

Zum Schluß begrüßte Staatsminister Dr. Brüning die befreite Stadt im Namen der preussischen Staatsregierung. Unterstützt von der Musikkapelle, klang dann zum ersten Male aus vielen Tausenden von Kehlen das eigens zur Befreiung geschriebene Lied nach der Weise des Niederländischen Dantgebetes: „Aachen ist frei!“

Koblenz. Als am Sonnabend 11,25 Uhr die Tricolore von der Festung Ehrenbreitstein eingeholt wurde, und damit das langersehnte Ereignis, das zugleich den Beginn der groß angelegten Befreiungsfeier darstellen sollte, eintrat, da wußte noch niemand, ob tatsächlich an diesem Tage die zweite Zone von fremder Macht befreit sein würde. Diese Gewißheit erhielt sie erst abends durch das Briand'sche Telegramm, das die endgültige Befreiung der Koblenzer Zone ankündigte. Am Abend zog dann ohne Jubel, still und schweigend eine dunkle, schwere Masse durch die regennassen Straßen zum Deutschen Eck. Es war, als ob die Koblenzer Bürger besser als die Behörden empfanden, daß dies

#### ein Tag des stillen Gedenkens der schwereren Jahre

sei, ein Tag, der angesichts der Tatsache, daß die Hälfte des Rheinlandes und das Saargebiet noch immer von feindlichen Truppen besetzt sind, nicht mit rauschenden Festen begangen werden dürfe. — Hoch oben auf dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Deutschen Eck flackerten gespenstisch die Fackeln. Kopf an Kopf stand die Menge davor. Mitternacht schlugen die Glocken der Stadt und kündeten den ersten freien Tag nach elfjähriger Fremdherrschaft an! Im gleichen Augenblick stieg eine Leuchttrakte über dem Rhein gen Himmel. Auf allen Bergen, von allen Burgen, von allen Ufern der Mosel und des Rheins loderten Feuer empor. „Großer Gott, wir loben dich!“ tönte der Chor der Menschen durch das Glockengeläute ihrer Kirchen. Dann nahm Oberbürgermeister Dr. Ruffell das Wort zu seiner Befreiungsansprache, in der er u. a. ausführte, Koblenz habe zwar heute seine Freiheit wieder erhalten, aber die Brüder vom Oberrhein, von der Mosel und Saar seien immer noch nicht in die Einheit des früheren deutschen Vaterlandes zurückgeführt. Vertrauensvoll aber wende er trotz allem den Blick in die Zukunft.

Der Reichsminister von Guérard betonte u. a.: Rheinische Treue hat nie gewankt, rheinische Kraft hat nie versagt. Mit dieser Tatsache mußte sich auch die Politik unserer ehemaligen Gegner abfinden. Die namentlich in der Separatistenzeit wahngewordenen Träume von der Loslösung rheinischer Gebiete vom deutschen Mutterland, sie wurden stille. Für uns ist heute die Stunde der Freude gekommen. Der Glaube an des ungeteiltern Deutschlands Zukunft wurzelt in unser aller Herz. Für dieses Deutschland zu wirken in Freiheit ist unsere stolze Aufgabe.

### Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Zeitweise auffrischende Winde aus Süd bis West, meist stärkere Bewölkung, vorübergehend leichte Niederschläge. Temperaturverhältnisse wenig geändert.

## Radio-Spiegel

Am Deutschen Eck sowohl als auch in Aachen fanden in der Sonntagnacht große Befreiungsfeiern statt. In Koblenz sprach Reichsjustizminister von Guérard im Namen der Reichsregierung und der Oberbürgermeister von Koblenz.

Auf einen telegraphischen Bericht des Oberpräsidenten der Rheinprovinz über die erfolgte Räumung der zweiten Zone sprach der Reichsjustizminister der Bevölkerung des besetzten Gebietes seine Glückwünsche aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch dem noch besetzten Teil des deutschen Landes die Freiheitsstunde schlagen möge.

Der Reichsminister und der preussische Ministerpräsident haben an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz anlässlich der Befreiung der 2. Zone Glückwünschtelegramme ausgetauscht.

Von der mitternächtlichen Befreiungsfeier in Koblenz sandte der Oberbürgermeister der Stadt an den Reichspräsidenten und den preussischen Ministerpräsidenten treue Grüße.

Der erste Transport der deutschen Kolonisten aus Rußland ist am Sonntag in Alga angekommen.

Wie jetzt ermittelt worden ist, haben die drei Brüder Ellard den Staat auch um gewaltige Steuererlöse betrogen.

Der Reichsinnenminister hat auf Beschluß der Reichsregierung die Verordnung zur Durchführung des Volkswirtschaftsrechts erlassen.

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ist ein Schiedsspruch gefällt worden.

Der Zahnarzt Dr. Gutman hat jetzt gestanden, seine Frau erdroffelt zu haben.

In Marseille hat sich ein furchtbares Einsturzungslied ereignet, bei dem 20 Menschen verschüttet wurden. 11 Tote sind bereits geborgen worden.

Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Aus Anlaß der Veröffentlichung der Abg. Hartwig, Füller und Lambach hat der Parteivorstand der deutschnationalen Volkspartei auf Dienstag den 3. Dezember einberufen.

# RM 130 000.— liegen bereit zur Einlösung unserer Rabatt-Sparbücher

Ein großer Erfolg für unseren verhältnismäßig kleinen Bezirk!

Hausfrauen aller Stände nehmt teil an dieser segensreich wirkenden Einrichtung. — Bevorzugt beim Einkauf die uns angeschlossenen Geschäfte!  
Zahlung von Anteilen und Verpflichtung zur Uebernahme einer Haftsumme ist bei uns **nicht** notwendig

**Rabatt-Abteilung im Verein für Handel und Gewerbe für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz r. V.**

Die Einlösung der Rabatt-Sparbücher erfolgt in der Zeit vom **1. bis 31. Dezember 1929** in den Geschäften unserer Mitglieder.

## Geschäfts-Uebergabe

Meiner werten Kundschaft zur geil. Kenntnisnahme, daß ich ab heute meine

### Eisen- und Tafelglas-Handlung

an Herrn Kaufmann Rudolf Manitz käuflich überlassen habe. — Für das mir jederzeit in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll **Bernhard Schöne**

## Geschäfts-Uebernahme

Auf obige Anzeige bezugnehmend, teile ich einer geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umg. mit, daß ich die von Herrn Kaufmann B. Schöne übernommene

### Eisen- und Tafelglas-Handlung

in unveränderter Weise weiterführe. — Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll **Rudolf Manitz**  
(Mitglied des Rabatt-Sparvereins)

## Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich die neuesten schwarzen u. farbigen **Kleiderstoffe**

sowie fertige Kleider in moderner Ausführung

**Lindener Samte** und **Wasch-Samte**

**Seidenstoffe**

**Ballstoffe**

**Blusenstoffe**

**Blusentuche**

**Wollmussline**

**neue Lamas**

**Flanelle**

**Kleiderbarchente**

**Blusenbarchente**

**Jackenbarchente**

Billigste Preise!

5% Rabatt!

**Fedor Hahn**

Modeweren

**Pulsnitz**

**Blutfleischen Schellfisch** (topflos)

**Sichfilet** (bratfertig)

**Riq. Sellar Nachflg.**

Ruf 129

## Schellfisch, Fischfilet Greubig

Empfehle diese Woche!

**Pa. Mast-Hammelfleisch**

**Otto Schreier**

Fleischermstr.

Oberlichtenau

## Grundstücks

An- und Verkäufe — Geschäfte —

Gewerberäume — Hypotheken, nur

durch **B. Lebelt, Wiltzen, Sa.**

Tel. 13 — Fahrrad-Ersatzteile und

Motorrad-Reparatur. (4)

## RM 14 000.— gesucht.

als 2. Hypothek sofort

Größte Sicherheit.

Hohe Verzinsung.

Angebote unter **M. 2** an die

Tageblatt-Geschäftsstelle erbitten.

## Grammophon

mit Platten, wie neu, billigt

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Tage-

blatt-Geschäftsstelle.

Schöne weiße

**Gänsefedern**

mit sämtl. Daunen empfiehlt

à Pfund **5.20 RM.**

**Moriz Kunath, Bretinig**

Die gegen **Marie Wolf**

ausgesprochene Verleum-

dung nehme ich hiermit

reuevoll zurück und warne vor

Weiterverbreitung.

**Ehrhard Schneider.**

## Christbaum-Ständer

mit Musik, 2 Stücke spielend, nur RM 30.—

**Musikhaus Berndt, Schießstr. 22**

## Zum Weihnachts-Fest

bringe mein nach jeder

Geschmacksrichtung hin

## reichsortiertes Lager

in empfehlende Erinnerung

## Fr. Aug. Näumann

Modewaren :::: Damenkonfektion

**Kamenz**

## Lessingschule zu Kamenz

Die Anmeldungen für Ostern 1930 sind bis 15. Dezember mittags zwischen 11 und 12 Uhr im Schulgebäude zu bewirken. Dabei sind vorzulegen: Geburtschein, Impfchein, letztes Schul Zeugnis.

Die Anmeldung kann auch schriftlich unter Beifügung der erforderlichen Unterlagen erfolgen.

**Prof. Dr. Muhle, Oberstudiendirektor**

## Olympia-Theater

Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr

**Das große Doppel-Programm!**

### Gefährdete Jugend

Spannendes Drama in 8 Akten.

In den Hauptrollen: Cilly Feindt, Hans Mierendorf  
Livio Pavanelli

### Im Wirbel der Fluten

Ein Drama der entfesselten Elemente in 7 Akten

In der Hauptrolle: Lon Chaney

Freitag 8 Uhr:

**Der große Kulturfilm**

### Natur und Liebe.

Ein Film von Liebe und lebendigem Werden.

Einzigartige Aufnahmen, die in aller Deutlichkeit zeigen, was die Wissenschaft über die Entstehung des Lebens auf der Erde, über Geburt und Entwicklung des Menschengeschlechtes weiß.

Verpfunde morgen, Dienstag

## zwei fette Schweine.

**Richard Menzel.**

## Vortrag

„Das Schicksal Europas“

Dienstag, 3. Dezbr.,

abds. 8 Uhr, Niedersteina

Gasth. Vergißmeinnicht

Eintritt frei!

Redner: O. Krause

## Vortrag

Was kommt?

Weltverbrüderung oder

Weltvernichtung?

Mittwoch, den 4. Dezember,

abends 8 Uhr, Obersteina,

Gasthof goldne Krone.

Eintritt frei!

Redner: O. Krause

Dienstag früh empfehle:

Fräschen

kopfflos

**Schellfisch**

**Goldbarsch, Fischfilet**

u. ungefalzene Seringe

**Räucherwaren**

u. a. feinsten Räucheraal

**Apfelsinen**

von 6 Pfa. an, 9 Stück 50 Pfa.

**Backbutter**

**Körner**

**Fräschen Schellfisch**

und ungefalzene Seringe

empfiehlt **Curt Opitz**



## VISITENKARTEN

ein schönes Geschenk

unter den

Weihnachtsbaum

**E. L. FÖRSTERS ERBEN**

**PULSNITZ**

## Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 2. Dezember

| Kauf-<br>trieb | Schlacht-<br>vieh-<br>Gattung | Werklaffen  | Preise für 50 kg<br>in RM<br>Lebend-<br>gewicht | Schlacht-<br>gewicht | Be-<br>schlagn-<br>gang |
|----------------|-------------------------------|---|---|----------------------|-------------------------|
| 111            | A. Ochsen                     | a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes               | 1. junge 59-63                                  | 111                  | langsam                 |
|                |                               | 2. ältere 50-54   | 100   |                      |                         |
|                |                               | b) sonstige vollfleischige                                      | 1. junge 40-46                                  | 86                   |                         |
|                |                               | 2. ältere   | —   |                      |                         |
| 372            | B. Bullen                     | a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes               | 56-59   | 99                   | langsam                 |
|                |                               | b) sonstige vollfleischige oder ans-gemädhete                   | 48-54   | 93                   |                         |
|                |                               | c) fleischige   | 44-47   | 88                   |                         |
|                |                               | d) gering gemähete  | —   | —                    |                         |
| 426            | C. Rinder                     | a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes               | 50-53   | 94                   | langsam                 |
|                |                               | b) sonstige vollfleischige oder ans-gemädhete                   | 41-46   | 84                   |                         |
|                |                               | c) fleischige   | 31-36   | 71                   |                         |
|                |                               | d) gering gemähete  | 25-30   | 71                   |                         |
| 52             | D. Hirschen (Rab.)            | a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes               | 55-59   | 104                  | langsam                 |
|                |                               | b) sonstige vollfleischige                                      | 45-51   | 90                   |                         |
| 43             | E. Ferkel                     | mäßig gemähertes Jungvieh                                       | 38-45   | 104                  |                         |
| 796            | II. Rinder                    | a) Doppelsenber, beste Maß                                      | 70-78   | 119                  | langsam                 |
|                |                               | b) beste Maß- und Ganghäber                                     | —   | —                    |                         |
|                |                               | c) mittlere Maß- und Gang-<br>häber                             | 62-68   | 108                  |                         |
|                |                               | d) geringe Rinder   | 52-60   | 102                  |                         |
|                |                               | e) geringste Rinder   | —   | —                    |                         |
| 525            | III. Schafe                   | a) beste Maßkammer und jüngere Maßkammer 1. Weidemaß            | 62-70   | 132                  | schlecht                |
|                |                               | 2. Stallmaß   | —   | —                    |                         |
|                |                               | b) mittl. Maßkammer, alt. Maß-<br>kammer und gutgemähete Schafe | 50-58   | 116                  |                         |
|                |                               | c) fleischige Schafvieh   | 40-48   | 104                  |                         |
| 3847           | IV. Schweine                  | a) beste Maßkammer und jüngere Maßkammer                        | 72-74   | 92                   | schlecht                |
|                |                               | b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund                | 70-72   | 91                   |                         |
|                |                               | c) vollfleischige von 200-240 Pfund                             | 68-68   | 89                   |                         |
|                |                               | d) vollfleischige von 180-200 Pfund                             | 63-65   | 89                   |                         |
|                |                               | e) fleischige von 120-160 Pfund                                 | —   | —                    |                         |
| 6172           |                               | f) fleischige unter 120 Pfund                                   | 60-65   | 83                   |                         |
|                |                               | g) Saunen   | —   | —                    |                         |



# Pulsnitzer Tageblatt

Montag, 2. Dezember 1929

Beilage zu Nr. 279

81. Jahrgang

## Turnen — Sport — Spiel

### Persönlichkeitsbildung durch Sport.

Die Zeit, da man unter Sport nur eine mehr oder minder vielseitige technische Betätigung verstand, ist längst vorbei. Die Welle der Leibesübungen, oft gepaart mit Bestrebungen der Volkshygiene, wie es ihrem Wesen sinnvoll entspricht, hat mit so großer Kraft unser Leben erfasst, daß selbst Uebertriebenheiten allzugroßer Sportbegeisterung unvermeidlich wurden. Modebestrebungen und die Sucht unsrer Tage nach Ablenkung, Abwechslung und Bergnügen haben die zunehmende Kraft des turnerischen deutschen Wollens nicht schwächen können, im Gegenteil sie zu einer größeren Zielsicherheit geführt und den Wert in unsrer Notzeit zumindest für die Sehenden offenbar gemacht.

Oewiß bleibt das einfache körperliche Selbsttun, auch schon reich an den verschiedenen bezogenen Wechselwirkungen, die erforderliche Grundlage, doch darüber hinaus zeigt sich eine gewisse Bestimmung und Einstellung, die das Wesen des Turnens uns als geistige Macht offenbart. Es ist immer ungenau und schwer, solche lebendigen Wesen in ein knappes Wort fassen zu wollen, doch ist es als eine Art Redensart erforderlich und als werdende Kraft für Fernstehende erwünscht: Sport ist Persönlichkeitsbildung an Leib und Seele.

Schon im Erzieherischen macht sich der Charakter des Sports als trefflicher Uebergangswert vom Spiel zur Arbeit bemerkbar, wirkt sich in der wertvollen Form des Gemeinschaftstrebens einerseits, der Einzelleistung andererseits schon früh weitgehend aus. Daß mit der Verbesserung der Hygiene Hand in Hand zu gehen hat, ist klar. Hierher gehört auch die mögliche Vermeidung von Nikotin und Alkohol, womit noch immer schwer gesündigt wird. Beachtlich sind jedoch nicht zuletzt die feisch-geistigen Auswirkungen dieses körperlichen Tuns, die sich sowohl in Gehörsam und Zucht als auch in Selbstbewußtsein und Kraftgefühl geltend machen. Daneben sorgt die sportliche Betätigung, die wir möglichst gebietweit auffassen wollen, dafür, daß ein gesunder Körperbau entsteht, dem die Grundlage und das wachsende Verständnis des Natürlichen nie verloren geht. Auf dem Boden des Natürlichen erwacht eine freie und reine Auffassung, die, eben auch wieder durch Form gebündelt, ihre höhere Freiheit im Rahmen des geregelten Lebens der Gemeinschaft des Volkes findet. Und dieser Körperbau wird erweitert, entwickelt und ergänzt zu dem lebendigen Kunstgefühl, das uns Tanz, Gymnastik, aber auch die einfachsten Schwung- und Kraftübungen offenbaren können.

Eng verbunden mit dem körperlichen Natürlichen wie auch mit dem vielseitigen Lebensbetrieb im Freien ist die Naturliebe, die sich im fröhlichen Wandern offenbart und vielfach zum Verständnis des Volkstümlichen und zur Beschäftigung mit

Volkstümlichen und heimlicher Vergangenheit führt. Das gemeinsame Leben mit Gefährten aus allen Kreisen und dieses Verschlagen des heimlichen Volksgutes führt auf Grund des reisenden Pflicht- und Gemeinschaftsbewußtseins zum sozialen Erleben und Leben. Die wachsende und bestehende Verschiedenheit verleitet nicht mehr zur Verständnislosigkeit und unerfreulichen Absonderung, sondern auf dem gemeinsamen Boden der Arbeit am Volk und seinen Einzelgestalten findet sich die Schar der Tüchtigen.

Persönlichkeit heißt „in Form sein“ und „Zielrichtung haben“. Diese beiden Momente: die innere feisch-leibliche Geschlossenheit (das Sein) und das selbstlos heilige Wollen und Streben nach hochgestellten Zielen, das uns ewig wandelt und ebel macht (das Werden) finden ihre letzte Krönung im Wirken für die Gemeinschaft.

Der Meißner Hochland-Turngau hatte am Sonnabend, den 30. November und Sonntag, den 1. Dezember seine sämtlichen Führer nach Bischofswerda zu Besprechungen und turnerischer Arbeit geladen, um Rückschau zu halten und zukünftige Wege zu erschließen. Der Sonnabend gab den Gauvorsitzenden Gelegenheit, mit ihren Bezirkswarten rege Aussprache zu halten. Gauinstandwart Garten, Wachsen, eröffnete um 6 Uhr mit seinen Bezirksinstandwart die erste Sitzung. Im Mittelpunkt derselben stand der Vortrag: „Der Bezirksinstandwart und seine Aufgaben.“ Erfreulich ist die Zunahme der Kinderabteilungen. Dem Gau gehören z. Bt. fast 2900 Kinder an, das ist ein Viertel aller Gauangehörigen. Ebenso erfreulich waren die Erfolge, die Gauvorsitzende Wapler, Sebnitz, in fast allen Bezirken feststellen konnte. Aber auch Gauinstandwart Horn, Breinig, konnte erfolgreiche Arbeit wahrnehmen. Das Fußballspiel beginnt Eingang zu finden. Als Obmann für dasselbe wurde Max Meier, Bischofswerda, bestimmt. Am umfangreichsten war naturgemäß der Gesprächsstoff, den Gauoberturnwart Meier, Rameznitz, mit den Bezirksoberturnwarten zu bewältigen hatte. Gauvertreter Hellriegel, Schmolln, ließ es sich nicht nehmen, allen Beratungen beizuwohnen. Der Sonntag Morgen vereinigte in der Turnhalle der Deutschen Oberschule alle Führer zu zweistündiger turnerischer Arbeit, in der die Grundformen für alle Vorführungen zu dem im Juli nächsten Jahres in Chemnitz stattfindenden Landesturnfest der Sächsischen Turnerschaft gezeigt wurden. Anschließend fand eine gemeinsame Versammlung aller Führer statt, an der neben Gauvertreter Hellriegel auch Ehrenvertreter Fischer, Bischofswerda, teilnahmen. Hier gab es eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen. Längere Zeit nahmen die Besprechungen über den Jahresarbeitsplan 1930 in Anspruch. Weiter galt es, Beschluß zu fassen über Neuorganisation der Borturnerstunden, Jugendpflege, Reichsjugendlämpfe, Kindertreffen, Lehrgänge, Kreiswandertourneen, Probeturnen für Chemnitz und über das Landesturnfest selbst. Ein weiterer wichtiger Punkt war die Genehmigung des Haushaltes der Gauverwaltung. Wenn auch bei den Beratungen gegenteilige Meinungen zum Ausdruck kamen, lag doch über beiden Tagen ein erstlicher Hauch, Zeugnis ablegend von dem Wert und der Notwendigkeit der Deutschen Turnerschaft.

Berlin besiegte Göteborg mit 3:2 (1:1) im Fußball-Städtepiel in Berlin. Die schwedischen Gäste hätten ein Unentschieden verdient. Schulz brachte Berlin in der 24. Minute in Führung. Wenig später konnte Holmberg den Ausgleich erzielen. Nach Wiederanpfiff schoß Billing zum 2:1 für Göteborg ein, Brink gleich durch Kopfball aus, und Kirse erzielte in der 42. Minute das siebringende Tor für Berlin. Weit über 30 000 Zuschauer wohnten dem Treffen bei.

Tennis-Borussia-Berlin verlor mit 1:8 das Revanche-Spiel gegen Slavia-Prag in Prag. Die Tischen haben also ihr 1:5-Niederlage von Berlin glänzend wettgemacht.

Fußball im Reich. Die süddeutschen Meisterschaftsspiele verliefen nicht durchweg erwartungsgemäß. Die Fürtter Spielvereinigung verlor gegen den 1. F.C. Nürnberg mit 1:2, und auch Eintracht-Frankfurt mußte die Ueberlegenheit von Hanau 93 mit 2:3 anerkennen. Bayern-München erlebte die Mühen 1880 mit 3:1 und wurde dadurch südbayerischer Meister. — Die Breslauer Meisterschaftsspiele scheitern nunmehr gellärt; obwohl der F.C. 08 sich leghin von den Sportfreunden schlagen ließ, ist seine Meisterschaft als gesichert anzusehen, da die Sportfreunde überraschend von F.B. 06 mit 5:2 besiegt wurden. — Der westdeutsche Meister Schalke 04 blieb gegen Castrop 02 5:1-Sieger. Die

Entscheidung im Niederrheinbezirk ist durch das 2:2 zwischen Preußen-Krefeld und S. B. Homburg noch nicht gefallen. — Norddeutschland hatte infolge Regens verschiedene Spielausfälle. Im Weser-Talbezirk verlor Delmenhorst 1900 durch die 1:5-Niederlage gegen Wilhelmshaven die Führung und steht jetzt mit den Bremer Sportfreunden punktgleich vor dem Bremer S. B. Holstein-Kiel distanziertere Union-Leutonia zweifellig 11:1. Eine schwache Kieler Mannschaft unterlag gegen Neumünster 2:4. In Neustrelitz schlug der Berliner Nordkreis den Kreis Strelitz 6:3. Fußball in Mitteldeutschland. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die Zwischenrunde um den Pokal. Der Chemnitzer B. C. unterlag dem B. f. B. Glauchau überraschend mit 2:3, auch der Pokalverteidiger Wacker-Leipzig blieb nur knapp 2:1 über den B. C. Klauen erfolgreich. Ueberraschend kommt weiter die 0:1-Niederlage von Eintracht-Leipzig gegen S. C. Oberlind. Die Zwischenrunde n Spiele um die pommersche Fußball-Meisterschaft werden am kommenden Sonntag Titania-Stettin und Komet-Stettin sowie B. f. B. Stettin und Viktoria-Stargard bestreiten.

Berliner Fußball. Nur ein Verbandsspiel wurde am Sonntag durchgeführt, das der Spandauer S.B. mit 2:1 gegen den B.B. Lutzenwalde gewann.

Das Mitropa-Pokal-Endspiel zwischen Ungarn und Italien, das schon zweimal verschoben wurde, soll jetzt endlich am 11. Mai 1930 in Budapest vor sich gehen.

Mit einem Pariser 5:3 (3:1)-Erfolg endete das Fußball-Städtepiel Paris-Köln in Paris. Dem Treffen wohnten 20 000 Zuschauer bei.

Statten siegte mit 6:2 (3:1) im Fußball-Länderspiel gegen Portugal in Mailand. 35 000 Zuschauer waren Zeugen eines überlegenen Spieles der Italiener.

Die Berliner Rugby-Meisterschaftsentscheidung werden Siemens und der Berliner R. C. bestreiten. Siemens besiegte Tennis-Borussia mit 8:3, und der S. C. Charlottenburg unterlag dem B. R. C. mit 15:20.

Süddeutschland verlor mit 21:10 den Rugby-Repräsentativkampf gegen Paris. Zu dieser Begegnung hatten sich 6000 begeisterte Franzosen eingefunden.

Einen tschechischen Sieg brachte das Eishockeyspiel zwischen einer Mannschaft des Brandenburgischen Eislaufverbandes und der tschechischen Nationalmannschaft im Berliner Sportpalast. Dem überlegenen Können der Gäste mußten sich die Berliner mit 11:2 beugen. Der Berliner Schlittschuh-Club schlug dagegen den Wiener Eislauf-Verein mit 3:0 Toren.

Schweden siegte im Tennis-Länderkampf gegen Dänemark mit 3:2 in Kopenhagen. Die beiden letzten Einzelspiele gewannen Ulrich-D. mit 6:4, 6:4, 9:7 gegen Thoren und Ostberg S. mit 6:3, 4:6, 11:9, 6:0 gegen Henriksen.

Gebirgswichts-Europameister wurde Girones, Spaniens Meister, der in Barcelona den Dänen Knud Larsen nach einem interessanten Gefecht auspunkten konnte.

Tonant-Dinale führen immer noch im Kölner Sechstagerennen vor Charlier-Duran. Während der Sonntags-Nachmittagswertung ereignete sich auch nichts von Bedeutung.

Das „Kriterium der Affe“ in Mailand gewann Merlo. Das Rennen ging über 75 km. An 6. Stelle endete der Deutsche Kroll. Merlo benötigte 1:55:38.

Leipziger Turnerschwimmer gewannen den Städtekampf

## Die kleine Studentin

Roman von P. Wild  
Copyright by Marie Brüggemann, München.

„Quälen will ich Sie nicht, Frau von Sundwig. Sie sind überrascht durch meine Worte; wenn Sie die Kraft zum Ja nicht finden, ich werde mich Ihrem Nein beugen. Dann werden wir beide vergessen, was gewesen ist, und alles bleibt zwischen uns, wie es bis jetzt gewesen ist.“

„Herr Kommerzienrat, mißdeuten Sie mein Schweigen nicht, ich... habe bis jetzt niemals an solche Möglichkeit gedacht, Sie haben mich überwältigt, und nun...“

„Sagen Sie ja; es soll Sie nie gereuen!“ fiel er ein.

„Und wenn ich Ihnen sage, Liebe fühle ich keine...“

„Ich verlange nichts Unmögliches. Wir sind beide nicht mehr die Jüngsten, machen uns keine unnötigen Illusionen. Ich fühle den Zusammenklang zweier Menschen, das genügt. Liebe, Frau von Sundwig, ich hoffe, die wird kommen. Machen Sie mich glücklich, sagen Sie ja!“

„Sie wissen nicht, was Sie fordern, Herr Kommerzienrat...“

„Ich weiß es sogar sehr genau: Ihre Jugend.“

„Nein, nein, das ist es nicht... Geben Sie mir Beidenzeit!“

Ein unhörbarer Seufzer erleichterte seine Brust. Die Ahnung kommenden Sieges. Beidenzeit hieß Hoffnung, war kein Nein.

Ohne weiteres stimmte er zu und kam ihrem Wunsche nach, daß niemand von dieser Unterredung erfahren solle, auch Walter nicht.

Sie war eine glänzende Schauspielerin und beherrschte alle Register menschlicher Empfindung mit gleicher Meisterschaft.

Erst als sie allein war, legte sie die Maske ab.

Ihre Züge veränderten sich, wurden hohnverzerrt. Aber das Weib in ihr lächelte. Sie kannte den Wert ihrer Schönheit, der sich alles beugte, wenn sie wollte, hatte ihn stets in Rechnung gestellt, wickeln, kühl wägend, wie ein Kaufmann seine Ware. Die Bilanz ergab bei ihr stets... Gewinn.

Es ist immer dasselbe. Schönheit löst Leidenschaft aus, Leidenschaft aber macht blind wie die Liebe, bleibt Siegerin bei jung und alt. Sie bezwingt die starre Härte des Mannes, wäscht, raft, macht stumm, dumpf, schwül, wie Sonnenglut an Gewittertagen, die durch zerfetzte Wolkenballen niedersinkt.

Frauenliebe formt Mannesgeschick. Solange sie selbst unberührt vom Chaos ausgewählter Gefühle ihren Weg schreitet, solange ist ihr die Liebe nichts als Mittel zum Zweck.

Wenn es anders wäre, würde sie ihr eigenes Geschick befehlen, im Guten und Bösen, wie damals...

Nein, nie wieder, das hatte sie sich geschworen. Mochten andere hineinflattern in das vielmaschige, engverstrickte Gewebe der Stütze Venus, mochten sie sich daran totflattern, sie würde es nicht tun. Nur der bleibt Sieger, der über den Dingen steht.

Sie brauchte Kraft zu ihrem Wert, Liebe-aber war Vernichtung, immer wieder erlebte sie das.

Sinnend schüttelte sie den feinen Kopf.

Liebe. Was war das? Einmal in weiten Fernen hatte sie die Gottheit angebetet, ein Aufblühen war in ihr für alles Eble, Schöne, Ideale — und dann kam das Erwachen. Sie hatte einen Götzen verehrt. Der Mann war ein Teufel, und da war sie geworden, was sie jetzt war, eine Leugnerin des Guten, eine Verderberin, ein Rätsel, eine Sphinx, an deren dämonischem Zauber Männerkraft und Männertraue zerbrach.

Leid, Not und Neue zeichneten den Weg, den sie gegangen.

Sie kannte ihre Waffe, beherrschte sie vollkommen, erreichte immer ihr Ziel, wenn alle anderen Waffen längst stumpf geworden waren.

Sie wußten das in der Zentrale; immer wurde ihr die schwierigste Aufgabe, man rechnete mit ihrer Weiblichkeit, mit der Liebe.

Vater und Sohn! Der Kommerzienrat, ein erfahrener Mann, kraftvoll, energisch, tatkräftig, klug, zog sie ahnungslos zu sich heran, legte sein eigenes Schicksal in die Hand, die ihn vernichten würde.

Und war doch kein Narr, sondern ein aufrechter, ehrlicher Mann. Anders der Sohn. Walter Merder war ein Schwächling. Sein Leben war Spiel. Haschend nach leichten Genüssen, befriedigt vom Augenblickserfolg, wanderte er von einer Frau zur anderen, ohne die Liebe zu kennen. Hätte er sonst Helga Koelsch so leicht verlassen? Ein Halbbling. Nichts Ganzes fordernd und nichts Ganzes gebend. Delabenz. Verbläste Schattierung psychologischer Selbsterkenntnis, erkannte er das Recht des Augenblicksgefühl an, bedingungslos. In keinem Falle hatte er den Mut zur Konsequenz wie der Alte, der ihr seine Hand entgegenstreckte und ihr einen Teil seines Lebens bot, wenn sie die Seine würde.

Walter jedoch wollte das Gefühl ausschöpfen, ohne Rücksicht auf andere. Er war zu feige, sich zu binden, feinetwegen oder des Alten wegen, dessen Veto er fürchtete.

Wie interessant, der Blick hinter die Kulissen der menschlichen Gefühlswelt!

Wieder lachte sie ihr lautloses Lachen. Ein Narrenspiel war die Welt. Sie aber mißachte die Karten, gab, und Herzog war Trumpf. Doch das Spiel war falsch, denn sie trieb ein Doppelspiel. Was tat es?

Schielend glaubte sie ihr Geheimnis durch die Gemeinsamkeit der seltsamen Dreierheit besser geschützt, als wußten nur zwei darum. Keiner der beiden Männer würde es dem anderen preisgeben.

Und sie... konnte schweigen.

gegen Dresden und Halle ganz überlegen mit 107 Punkten vor Dresden 60 Punkte und Halle 55 Punkte. Die Begegnung fand in Leipzig statt.

Deutsche Vogerziege in Amerika. Der deutsche Leichtgewichtsmesser Domgörgen gewann in dem Kampf gegen den Schweden Hultgren, der als Ersatzmann für den verletzten Hansen eingetreten war, in der vierten Runde durch Knodout. — Der deutsche Halbflügelgewichtsmesser Müller gewann äußerst eindrucksvoll sämtliche zehn Runden gegen Roggirelly in Chicago. — Der amerikanische Schwergewichtsboxer Griffith gewann über Paolino nach Punkten.

### Eine Frau als mehrfache Mörderin.

Geständnis nach ergangenem Todesurteil. Die wegen Mittäterschaft an dem schrecklichen Raubmord, der an dem Straßenhändler Kirchberg in Leipzig verübt worden ist, zum Tode verurteilte Haushälterin Klara Paschold hat sich erneut zur Teilnahme an einem gleich schrecklichen Verbrechen bekannt.

Durch eine amtliche Mitteilung der Oberstaatsanwaltschaft in Rudolstadt wird folgendes bekannt:

Klara Paschold ist in Gräfenthal in Thüringen (Landkreis Saalfeld) geboren. Dort wurde am 17. November 1928 der 72 Jahre alte Uhrmachermeister Richard Grosch ermordet aufgefunden, neben ihm seine 66 Jahre alte Ehefrau. Alle Behältnisse der Groschschen Wohnung waren durchwühlt und ausgeraubt; die Täter hatten offenbar reiche Beute davongetragen. Die Beute wurde nachher in einem Versteck aufgefunden; die Täter hatten nicht die Möglichkeit, sie zu Geld zu machen.

Als die Verhandlungen wegen des Mordes an Kirchberg gegen die Paschold und den Dachdecker Werner eingeleitet wurden, hat die Rudolstädter Staatsanwaltschaft auch Ermittlungen nach der Richtung gepflogen, ob die Paschold als Teilnehmerin an dem Gräfenthaler Mord in Frage kommt. Damals hatte die Paschold energisch geäußert und hatte erklärt, sie sei seit langer Zeit nicht mehr in ihrem Heimatort gewesen. Nach ergangenem Todesurteil nun hat die Paschold einen Nervenzusammenbruch erlitten und erschütterter hat sie, wenn auch zögernd, ihre Teilnahme an dem Gräfenthaler Raubmord zugegeben.

Nach ihrer Darstellung ist der Mord von ihren Kumpanen, dem Dachdecker Werner und zwei weiteren Personen, deren Namen sie nicht nennen will, begangen worden; sie selbst habe dabei lediglich Schmiere gestanden. Außerdem hat die Paschold noch erklärt, daß der Werner eine ganze Reihe anderer Mordtaten begangen habe; die Staatsanwaltschaft wird den Werner darüber vernehmen, wenn die angestellten Ermittlungen dies erlauben.

Die Ermittlungsbehörde prüft die Angaben der Paschold noch nach ihren Einzelheiten; in der Öffentlichkeit wird man sich allerdings über das erfolgte Geständnis nur auf eine Deutung einigen können: Die Paschold, die so taubblühtig und jedes Gefühls bar den Leichnam des von ihr ermordeten Straßenhändlers Kirchberg zerstückelt hat, wird ihre Teilnahme an dem Gräfenthaler Verbrechen kaum auf das Herumtollen in der Straße ihres Heimatortes beschränkt haben.

### Zahlungseinstellung eines Dresdener Bankhauses.

Das seit 1838 bestehende Bankhaus Albert Kunze u. Co., Dresden, hat seine Zahlungen eingestellt. Es sollen gegenwärtig Stützungsverhandlungen im Gange sein, an denen unter anderem die Adca und Gebri der Arnhold beteiligt sein sollen.

### Sachsens Landeskirche und die Wolgadeutschen.

„Brüder in Not!“ Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium in Dresden hat es den Superintendenten der Landeskirche und durch sie den Pfarrern im

Sande nach einer Generalversammlung vom 26. November zur Pflicht gemacht, in ihren Gemeinden nach Kräften dahin zu wirken, daß brüderliche Gesinnung, deutsches Bewußtsein und christliche Liebe der Sammlung für die „Brüder in Not“ auch in Sachsen zu einem starken Erfolge verhelfen.

### Generalleutnant a. D. Schmidt †.

Aus Dresden wird berichtet: Erst jetzt, nach erfolgter Einäscherung wird bekannt, daß der Generalleutnant a. D. Georg Oskar Schmidt am 26. November im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Schmidt trat 1871 als Einjährigfreiwilliger beim damaligen Festungsartillerieregiment 12 in Metz ein. 1902 wurde er Kommandeur der 2. Feldartilleriebrigade Nr. 24, nahm 1905 seinen Abschied. Von da an wirkte er vor allem im Roten Kreuz. Bei Ausbruch des Weltkrieges fand er Verwendung als Inspekteur der Ersatzabteilungen der Feldartillerie des 12. Armeekorps. Nach seinem endgültigen Ausscheiden aus dem Militärdienst lehrte er wieder zu seiner Arbeit beim Roten Kreuz zurück, dessen Vorsitzender er von 1917 bis 1922 war.

### Wetterkatastrophen in Amerika und England.

Im Nordwesten Amerikas und in mehreren mittelwestlichen Staaten herrscht strenge Kälte. Frostwetter wird auch aus südlich liegenden Gebieten, wie Georgia, gemeldet. In dem Felsengebirge und verschiedenen anderen Teilen des Landes ist Schnee gefallen, am stärksten im nordwestlichen und mittleren Teil des Mississippiales. Aus dem Gebiet der großen Seen werden mehrere Todesfälle infolge der Kälte gemeldet. — Die oberen Gebiete der Themse sind an vielen Plätzen im Flutzustand, und der Strom ist in fändige Steigen begriffen. Innerhalb von 48 Stunden hat sich bei Windsor der Wasserpegel um 16 Zoll erhöht. In Mittelengland haben sich ernste Überschwemmungen ereignet. Weite Gebiete stehen unter Wasser.

### Börse und Handel

#### Amthche sächsische Notierungen vom 30. November.

Dresden. Die hiesige Börse verkehrte am Wochenende in wenig veränderter Haltung. Die meisten Werte wurden nur genannt, im übrigen gab es unbedeutende Verschiebungen nach beiden Seiten hin. Es gewannen Gebr. Hörmann 7, Aschaffenburg Brauerei 5, Polypheon 4, Schöfferhof 3, Augsburger Hofe 2,50, Mimosa 2,25, Dortmund Ritterbräu, Reichelbräu, Wambener je 2 Prozent. Dagegen verloren Ver. Photo Genussscheine 5,75, Schubert u. Salzer 4,25, Reichsbank 3,50, Peniger 3, Union Diehl gegen den 25. November 3, Dr. Kurz-Genussscheine, Hutschenther, Erste Kulmbacher und Karl Dürfeld je 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen hielten sich unter 2 Prozent. Von Renten lazen Reichsarbeitsablosungsschuld (Reubest) 0,35 und deral. Albeits 0,15 Prozent höher, während Typoz. Dresdener Stadianleihe von 1926 Serie II weitere 0,75 Prozent einbüßten.

Leipzig. Die Börsewoche schloß in freundlicher Stimmung. Die Kurse waren zum großen Teil unverändert und brachten im übrigen nur kleine Schwankungen bei unbedeutendem Geschäft. Nennenswert veränderten ihren Kurs: Lindner um 7, Raffeler Jute um 5, Leipziger Bier um 3,75, Riquet um 3 Prozent, dagegen verloren kröllwiz Papier 4, Schönherz 3 Prozent.

Chemnitz. Die Börse zeigte am Wochenschluß eine ziemlich freundliche Haltung. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Doch waren auf allen Marktgebieten Kursaufbesserungen bis zu 3 Prozent zu verzeichnen. Wandererwerke waren vergeblich höher gesucht, für Köbke und Liebermann bestand großes Interesse, Mimosa erfuhren eine größere Kurssteigerung.

Leipziger Produktenbörse. Preise: Weizen, inl., 74,5 Rg. 239—245; Roggen, hief., 70 Rg. 185—189; Sandroggen, 71 Rg. 185—189; Sommergerste, inl. 210—225; Wintergerste 176 bis 185; Hafer 163—173; Mais, ameril. 203—205; Mais Cinqnantino 218—225; Raps 345—355; Erbsen 290—320. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. — Alles bezahlt und Brief.

### Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Börse eröffnete ziemlich widerstandsfähig, wurde aber im Verlauf etwas schwächer. Nur ganz wenige Papiere waren es, die dieser Entwicklung Widerstand leisten konnten. Die Erklärung des Zentralverbandes beruhigte, wenn man auch von neuen Schwierigkeiten sprach. Die Firmen, um die es sich dabei handelt, haben aber für die Börse kaum Bedeutung. Von erheblichem Einfluß auf die Stimmung war die Tatsache, daß die meisten kontinentalen Auslandsbörsen ziemlich schwach lagen. In der gleichen Richtung wirkte die doch ziemlich starke Anspannung des Geldmarktes zu Ultimo, die in einer erheblichen Inanspruchnahme der Reichsbank ihren Niederschlag finden dürfte.

### Effektenmarkt.

Der Anleihemarkt war wenig verändert. Etwas Interesse zeigte sich für Anatolier. Schiffahrtswerte bröckelten leicht ab. Bankaktien lagen sehr still und zum Teil etwas schwächer. Montanaktien konnten sich nicht ganz behaupten. Kalkaktien bröckelten um etwa 1 Prozent ab. Die Farbenaktie war etwa in demselben Umfange schwächer. In Elektroaktien sollen größere Auslandsablässe erfolgt sein, die schließlich Kursrückgänge bis zu 2 Prozent zur Folge hatten.

### Berliner Produktenbörse: Stetig.

Zum Montag sind erstmalig Dezember-Rüindigungen erfolgt, und zwar 8250 Tonnen Roggen, 1950 Tonnen Weizen, 990 Tonnen Hafer. Diese Ziffern stellen außerordentliche Mengen dar. Das Geschäft des Getreidemarktes verlief in ruhigen Bahnen bei mäßigem Inlandsangebot und ebensolcher Nachfrage. Die festesten Auslandsmeldungen machten nur wenig Eindruck, gaben immerhin der Stimmung einen festeren Grundton.

### Amthche Notierung der Mittagsbörse ab Station Mehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin

| 1000 kg        | 30. 11. 29  | 29. 11. 29  | 100 kg               | 30. 11. 29 | 29. 11. 29 |
|----------------|-------------|-------------|----------------------|------------|------------|
| Weiz. märk.    | 244.0-245.0 | 241.0-242.0 | Mehl 70%             | 29.2-35.0  | 29.0-34.7  |
| Dez.           | 254.0-253.5 | 252.0-253.2 | Weizen               | 24.7-27.2  | 24.7-27.2  |
| März           | 269.0-268.0 | 267.5-268.0 | Roggen               | 11.0-11.5  | 11.0-11.5  |
| Mai            | 274.50      | —           | Weizenkleie          | 9.7-10.60  | 9.75-10.5  |
| Rogg. märk.    | 176.0-178.0 | 174.0-176.5 | Weizenkleie- melasse | —          | —          |
| Dez.           | 191.0-190.7 | 189.5-190.0 | Raps (1000 kg)       | —          | —          |
| März           | 209.0-208.5 | 207.5-208.0 | Veinfaat (do.)       | —          | —          |
| Mai            | 219.5-219.0 | 219.0-219.5 | Erbsen, Victoria     | 29.0-38.0  | 29.0-38.0  |
| Gerste         | —           | —           | Al. Speiseerbsen     | 24.0-28.0  | 24.0-28.0  |
| Brau           | 187.0-203.0 | 187.0-203.0 | Futtererbsen         | 21.0-22.0  | 21.0-22.0  |
| Wint.          | —           | —           | Peluchten            | 20.5-22.0  | 20.5-22.0  |
| Futt.          | 167.0-177.0 | 167.0-177.0 | Ackerbohnen          | 19.0-21.0  | 19—21      |
| Hafer          | —           | —           | Widen                | 23.0-26.0  | 23—26      |
| märk.          | 154.0-162.0 | 154.0-162.0 | Eupinen blau         | 13.7-14.7  | 13.7—14.7  |
| Dez.           | 165.0       | 167.0-165.5 | gelb                 | 16.5-17.2  | 16.5-17.2  |
| März           | 183.7-183.0 | 185.0-183.5 | Serabella, neue      | —          | —          |
| Mai            | —           | —           | Rapskuchen           | 18.5-19.0  | 18.5-19.0  |
| Leinwand       | —           | —           | Leinwand             | 23.8-24.0  | 23.8-24.0  |
| Tricot         | —           | —           | Trockenschmelz       | 9.0-9.40   | 9.0-9.40   |
| Soja-Extrakt   | —           | —           | Soya-Extrakt         | —          | —          |
| Schrot         | —           | —           | Schrot               | 18.6-18.7  | 18.6-18.7  |
| Rarioflossoden | —           | —           | Rarioflossoden       | 15.4-16.0  | 15.4-16.0  |

Berliner Butterpreise. Amthche Notierung ab Erzeugung, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 186, 2. Qualität 169, abfallende Sorten 153 Rm. Tendenz: Stetig. (Ohne Gewähr.)

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildgeflügel: Rotwild, schwer, 1/2 Kilogramm 0,72—0,76, do. leicht 0,76—0,78, do. Kälber 0,80—0,85; Damwild, männlich, schwer 0,70—0,72, do. mittel 0,78—0,80, do. Kälber 1,80—1,85; Wildschweine, grobe, 1 0,58—0,62, do. feine 0,65—0,70; Wildenten, la, Stüd 2,40—2,70; Fasanen, Hähne, junge, la 3,70—3,80, do. alte 3,20—3,30, do. Hennen, la 2,80—2,80; Schnepfen 3,80—4,00; Hahnen, groß, la 7,50—7,80, do. mittel 4,50—5,50, do. klein 3,00 bis 4,00; Kaninchen, wilde, große 2,40—2,80. — Geflügel: tetetes Geflügel: Hühner, hiesige, Guppen, la, 1/2 Kilogramm 1,10—1,25, do. la 0,80—1,00, do. junge, hiesige, la 1,20 bis 1,30, do. la 1,00—1,10; Boulets, ungarische, la 1,25—1,40, Hähne, alte 0,80—0,95; Tauben, hiesige, junge, la, Stüd 1,00 bis 1,10, do. la 0,65—0,75, do. ital. 1,10—1,20; Gänse, la, 1/2 Kilogramm 1,15—1,20, do. la 0,95—1,10, do. ungar., Stopf, la 1,10—1,20; Enten, la 1,30—1,40, do. la 1,00—1,10, do. Hamburger, junge, la 1,40—1,50; Puten, hiesige, Hähne 1,10—1,30, do. Hennen 1,20—1,45, do. ungar., Hähne 1,10—1,30, do. Hennen 1,30—1,35. Die Preise sind die amtlichen Berliner Markthallenpreise, einschließlich Fracht, Spesen und Provision.

### Sonne und Mond.

3. Dezember: S.: 9. 7.53, U. 15.47; M.: 9. 10.28, U. 16.58.

## Die kleine Studentin

Roman von P. Wild  
Copyright by Marie Brüggemann, München.

38

Ungeflüm wurde die Tür aufgerissen; Walter Merber stand auf der Schwelle.

„Frau von Sundwig, Beate...“

„Herr Doktor?“ Klang es gelassen.

„Lassen Sie das, Sie sind allein. Ich traf meinen Vater auf dem Wege zur Konferenz in der Handelskammer; wir sind ungeflört!“

„Ich habe dringende Korrespondenz zu erledigen.“

„Ich habe dringend mit Ihnen zu sprechen“, echote er im gleichen Ton.

„Meine Zeit gehört nicht mir; ich werde dafür von Ihrem Vater bezahlt“, stellte sie sachlich-kühl fest.

Immer dieses Entweichen. Ihre Kälte machte ihn rasen.

„Wozu auf einmal die Maske?“

„Maske? Ich verstehe Sie nicht. Bitte, Herr Doktor, lassen Sie mich arbeiten; wichtige geschäftliche Fragen harren der Beantwortung.“

„Geschäftliche Angelegenheiten, deshalb komme ich auch.“

„Schertzte er? Sie wußte es nicht und blieb stumm, nervös mit den schönen, schlanken Fingern in den vor ihr liegenden Briefkonzepten wühlend.“

Mit einem Satz war er neben ihr. Nun hob sie den Blick und sah ihn durchdringend an; langsam wich er zurück.

„Ja, geschäftlich. Glauben Sie das nicht?“

„Wie dürfte ich Ihre Worte in Zweifel ziehen.“

„Dürfte... in Zweifel ziehen“, höhnte er. „Beate, Weib, warum quälen Sie mich bis aufs Blut?“

„Tue ich das? Ich denke, Sie haben Geschäftliches zu sprechen, oder nennen Sie das ‚geschäftlich‘?“

Walter zuckte zusammen. Er gestand sich, trotz aller Mühe kam er der Frau nicht einen Schritt näher. Im gegebenen Moment verstand sie, ihm feis zu entweichen, und er stand da, ein dummer Junge, den sie genasführt hatte. Dachte sie etwa daran, er würde sie heiraten?

Nein. Dagegen bäumte sich sein Inneres auf. Ehrgeiz, Hochmut, Dünkel. Er wußte selbst nicht was. Und schließlich wozu? Bis heute waren ihm die Siege bei Frauen leicht geworden — und hier? Selbstgefällig lächelte er, seine Miene glättete sich; er würde ihr noch etwas Zeit lassen und dann...

„Weibchen wir beim Geschäftlichen, Frau von Sundwig“, meinte er ironisch.

„Bitte!“

Sein Ton wurde ernst, bedrückt, schwer.

„Ich erhielt heute Nachricht, die technische Verbesserung zur erleichterten Verbindung des Grundstoffs der Schutzluft, eine Kleinigkeit gewiß, doch... sie ist verraten worden.“

Mit jähem Ruck richtete sie sich auf und betrachtete ihn mit der Ueberraschung ungläubigen Staunens.

„Ist das wahr?“

„Ja.“

„Um was handelt es sich?“

„Um die technisch verbesserte Zuleitung. Habe ich mit Ihnen nicht davon gesprochen?“

„Für solche Dinge habe ich ein schlechtes Gedächtnis. Ich entsinne mich nicht; vielleicht habe ich es vergessen. Mathematik und Chemie sind und bleiben meine wunden Punkte. Wie aber könnte solcher Verrat möglich sein?“

„Wenn ich das wüßte! Leider ist es Wahrheit.“

„Fürchtbar, fürchtbar! Das tut mir leid.“

„Ich habe Sie kürzlich in die Spionagefrage eingeweiht, weil wir jemanden im Werk brauchen, der zuverlässig ist, der die Augen nach allen Seiten offenhält, und Sie haben

versprochen, uns zu helfen, den Täter zu suchen und zu entlarven.“

„Solweit es in meinen Kräften steht, Herr Doktor.“

„Selbstverständlich.“

„Fast möchte ich Ihren Worten mißtrauen, hoffen, daß sie auf einem Mißverständnis beruhen, auf einem Irrtum, Zufall...“

„Nein, es ist bittere Wahrheit. Unsere Formeln irren vielleicht, doch der Diebstahl der Formel ist kein Irrtum. Wir haben den Beweis schwarz auf weiß, die Abschrift der Analyse, um die keiner wußte.“

„Nein, ich sage nochmals nein.“ Dann verfiel sie in Nachdenken, flüsterte unbewußt halblaut: „Unmöglich, so schlecht kann kein junges Wesen sein.“

Verwundert hörte er ihre Worte, sah die Bewegung ihrer Lippen, ihre Traurigkeit; da wurde er aufmerksam.

„Haben Sie eine Spur?“

„Ich? Wie kommen Sie darauf?“

„Sie sprachen soeben von Zweifeln?“

„Gesprochen, ich? Können Sie Gedanken lesen?“

„Dann haben Sie laut gedacht. Soll ich Ihnen Ihre Worte wiederholen? Sie haben sich mir fest eingepägt: So schlecht kann kein junges Wesen sein.“ Wen meinen Sie damit?“

„Welch Unrecht hab' ich begangen; es war nur ein Gedanke.“

„Vielleicht gibt er uns eine Richtung?“

„Eine Andeutung, Doktor. Sie sehen mich ehrlich beschämt. Ich hätte den Gedanken nicht denken dürfen, doch ist es meine Pflicht, darüber nachzufinnen. In Ihrem Interesse heißt es... suchen, suchen — und doch sind solche Andeutungen verbrecherisch. Ich wollte niemanden mit dem Verrat in Verbindung bringen — wie dürfte ich das!“

Walter blickte sie starr an.

„Wozu die vielen Worte. Sagen Sie kurz, wen trifft Ihr Verdacht?“

(Fortsetzung folgt.)

